

eine Sammlung der zur Feier der 400jährigen Erfindung der Buchdruckerkunst erschienenen Schriften veranstaltet. Derselben wurde 1844 auf Antrag des Dr. Gust. Schwetschke die Bibliothek des Buchhändlers Schmalz in Quedlinburg hinzugefügt. In demselben Jahre wurde die noch immer kleine Bibliothek vereinigt mit einer bereits im Jahre 1843 auf Anregung Wilhelm Ambr. Barth's gegründeten Fachbibliothek des Leipziger Vereins der Buchhändler, welche letzterer scheinungsweise dem Börsenvereine überließ.

Die Verwaltung besorgte der Schriftführer des Börsenvereins. Erst den 7. März 1861 wurde Dr. Albrecht Kirchhoff zum Bibliothekar ernannt, welcher am 4. November desselben Jahres im Börsenblatt unter einleitenden Worten das erste gedruckte Verzeichnis des Bestandes veröffentlichte. 1868 erschien unter Mitwirkung von F. Herm. Meyer, welcher seit 1866 herangezogen, und 1868 zum Nachfolger Dr. Kirchhoff's ernannt war, die erste 169 Seiten (1709 Nummern) umfassende Separatausgabe eines Katalogs der Bibliothek, im März 1870 bereits der erste gegen 100 Seiten umfassende Nachtrag unter Bearbeitung von F. Herm. Meyer. Die Bibliothek umfaßte nun 2684 Nummern, ein recht günstiges Resultat, da erst seit einigen Jahren der frühere Etat von 200 Thalern (zuerst nur 100 Thlr.) auf 2000 Mk. jährlich erhöht ist.

Die bei Gelegenheit der fünfzigjährigen Jubelfeier des Börsenvereins 1875 veranstaltete Ausstellung veranlaßte Herrn Dr. Kirchhoff seine über 1000 Nummern umfassende Bibliothek, außerdem aber reichhaltige Sammlungen von Portraits, Autographen, Papierproben vom Anfange des fünfzehnten Jahrhunderts, sowie eigene handschriftliche Kollektaneen und Manuskripte der Bibliothek zum Geschenk zu machen. Bücher und Handschriften haben in dem vorliegenden Kataloge Aufnahme gefunden, die übrigen Sammlungen werden Bestandteile der weiter projektierten Verzeichnisse des Börsenvereins bilden. Im Jahre 1876 erfolgte der Ankauf der Lempertz'schen Sammlungen für einen dem hohen Werte entsprechenden Preis von 6000 Thalern.

Vom 1. Oktober 1876 ab wurde das bis dahin nur als Nebenamt bekleidete Bibliothekariat in ein ständiges verwandelt. — Welche Weitläufigkeiten durch verschiedentlichen Umbau der Buchhändlerbörse und Umräumen der Bibliothek stellenweise herbeigeführt wurden, sowie sonstige Specialia können hier nicht des näheren wiederholt werden. Der nachfolgende Bericht wird in dessen Gelegenheit bieten, auf einige im Vorwort bereits hervorgehobene Schätze besonders hinzuweisen.

Der Übersichtlichkeit wegen wird es statthaft erscheinen, die 8 Hauptrubriken, welchen gegen 40 Nebenrubriken und nach den erforderlichen Einschachtelungen circa 450 weitere Unterabteilungen eingeordnet sind, nachstehend beizubehalten.

Einleitendes und Allgemeines.

Bereits ein Duzend Verzeichnisse der Litteratur des Buchhandels finden wir hier aufgeführt, darunter am bekanntesten wohl der aus der zweiten Auflage von Rottner's Kontorwissenschaft für den deutschen Buchhandel abgedruckte, von Albrecht Kirchhoff bearbeitete Abriß. Als dreizehntes sei beiläufig die im fünften Jahrgang von Wadsak's Adreßbuch der Gehilfen enthaltene Bibliographie erwähnt. Circa 70 Nummern behandeln buchhändlerische und verwandte Gegenstände in encyclopädischer oder, zum Teil größeren Sammelwerken angehörend, in allgemeiner Fassung. Man findet hier u. a. Ausstellungsberichte, technologische, merkantile und polyhistorische Schriften.

Die materielle Herstellung des Buches.

Nur indem wir die Schrift, den Schreibstoff, die Vervielfältigungsverfahren und die Ausstattung des Buches von den ältesten Zeiten näheren Betrachtungen unterziehen, finden wir Interesse an der weiteren Entwicklung und an der Geschichte des Buchhandels. Von 33 die Geschichte der Schrift betreffenden Werken seien nur die Autoren Joh. Gottl. Imm. Breitkopf, Faulmann, Wattenbach (Mittelalter) und Wuttke hervorgehoben. 14 gelehrte Monographien geben Auskunft über die Bücher der Alten, 12 über die bekanntlich zu besonders hoher Kunst gediehenen Miniaturen und Rubrikaturen. Auch die neuere Schreibkunst, Geheimschrift und Autographen finden besondere Berücksichtigung. Über letztere belehrt wohl am besten Günther und Schulz, Handbuch für Autographensammler.

Von hoher Wichtigkeit war von jeher der Schreibstoff, handelte es sich um Papyrus, Pergament oder Papier. Es ist demnach erklärlich, wenn auch diese Gegenstände in zahlreichen Schriften abgehandelt, besonders auch dem Wasserzeichen, der Fabrikation des Leinenpapiers, den technischen Anlagen, farbigen Papieren, Surrogaten und schließlich dem Papierhandel besondere Abschnitte gewidmet sind. Diese Abteilungen umfassen zusammen circa 150 Nummern.

Das Vervielfältigungsverfahren umfaßt alle sogenannten graphischen Künste, namentlich Buchdruck, Holzschnitt, Metallstich, Lithographie, die chemischen Vervielfältigungsverfahren, wozu u. a. Zinkographie, Galvanoplastik und Photographie gehören, Naturselbstdruck und sonstige Verfahren. Die verschiedenen Verfahren im allgemeinen finden wir in 45 Werken behandelt; von den Verfassern seien u. a. Alois Auer, Carl B. Lord und Alexander Waldow hervorgehoben, die auch in den folgenden Abteilungen wiederholt auftauchen.

Beim Buchdruck kommen zunächst in Betracht: die Geschichte des Schriftschnitts und Schriftgusses (zu erwähnen J. G. J. Breitkopf), Maßverhältnisse der Buchstaben, über welche u. a. schon Albrecht Dürer 1538 sich vernehmen ließ, die Technik des Schriftgusses, die Schriftproben. Obwohl in dieser Rubrik 31 Nummern aufgeführt, erscheint uns dieselbe etwas kahl, bei der so zu sagen massenhaften Ausgabe von Schriftproben aller bedeutenderen Buchdruckereien.

Dem Buchdruck im besonderen sind natürlich die meisten Rubriken untergeordnet. Nicht weniger als 9 deutsche Zeitschriften sind vertreten; 70 Werke belehren über die Technik des Buchdruckes im allgemeinen, von denen die von J. H. Bachmann, L. A. Franke, Marahrens und Waldow in Deutschland wohl die bekanntesten sein möchten. Es wird aber ferner besondere Berücksichtigung geschenkt: den Utensilien, in sechs Unterabteilungen dem Satz; ferner der Korrektur (über 20 Monographien dieses bekanntlich auch in den meisten Lehrbüchern der Buchdruckerkunst und des Buchhandels eingehend behandelten Kapitels streben in löblichster Weise dahin, das bequeme Axiom, daß es „nicht möglich“ sei, ein umfangreicheres Buch druckfehlerfrei herzustellen, als irrig auszurotten); der Stereotypie; dem auf drei Rubriken verteilten Druck.

Hierauf folgen die geschäftlichen Verhältnisse des Buchdrucks, bei welchen namentlich die Geschäftsleitung, das Tarifwesen und die Preisbestimmung, das Innungswesen, die Depositionen (Bezeichnung der bei Einführung neuer Kunstmitglieder früher üblichen mit besonderen Feierlichkeiten verknüpften Niederlegung von Kautionen), das Vereinswesen, Feste, sociale Verhältnisse, die Hygiene, schließlich Belletristisches, Humoristisches u. in den verschiedensten Monographien zur Sprache gebracht werden.